

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 11. April.

I n l a n d.

Berlin den 8. April. Se. Majestät der Königin haben den Adel des Ober-Landesgerichts-Vize-Präsidenten Johann Friedrich Schiller zu Breslau anzuerkennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben die Landraths-Stelle des Greifenhagenschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Stettin, dem Kammerherrn Major v. Steinacker Allerhöchstdinst zu übertragen geruhet.

Se. Majestät der Königin haben den bisherigen Vice-Consul Werner in Havre zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der Königin haben dem Cantor und Schullehrer Schirmer zu Muschten, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der wirkliche Geheime Rath, Hofmarschall und Intendant der Königl. Schlösser und Gärten, Freiherr von Malzahn, ist nach Herzberg im Mecklenburgischen abgegangen.

Der Regierungs-Chef-Präsident von Wisman ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger, Lieutenant Feodorow, ist als Courier von London hier angekommen.

Der Landgräflich Hessen-Homburgsche Lieutenant von Raunfels ist als Kurier von Homburg hier angekommen.

Königsberg den 30. März. Se. Majestät unser Allerhöchster König haben an dem heutigen Tage in den Annalen des vaterländischen Heeres und der hiesigen Provinz, ein neues Denkmal des hochherzigen Sinnes gegründet, mit welchem Allerhöchstdieselben ruhmwürdige Thaten und treue, ausgezeichnete Dienste in vielfähriger Pflichterfüllung, zu belohnen wissen. Durch einen besondern Allerhöchsten Befehl war nämlich dem General-Major und Kommandeur der ersten Division, Hrn. Grafen von Bylich und Lottum, der ehrenvolle Auftrag geworden, dem allgemein verehrten kommandirenden General des ersten Armeekorps, Hrn. Generallieutenant Freiherrn von Krafft Excellenz, an dem heutigen so denkwürdigen Jahrestage, im Namen Se. Majestät des Königs, ein Allerhöchstes Handschreiben zu überreichen, dessen huldvoller Inhalt also lautet:

„Da Sie in dem laufenden Monat Ihre 50jährige Dienstlaufbahn vollenden, so nehme ich gern Veranlassung, Ihnen zu diesem seltenen Ereignisse hierdurch aufrichtig Glück zu wünschen, und mache Mir zugleich das Vergnügen, Ihnen, zur Belohnung Ihrer dem Staate ruhmwürdig geleisteten Dienste, so wie zur öffentlichen Anerkennung Ihrer treuen An-

hänglichkeit an Mein Haus, den hierneben erfolgenden schwarzen Adlerorden zu verleihen. Sie empfangen dieses Zeichen an dem Tage (30. März), an welchen sich die Erinnerung an den Beschluß des großen und schönen Kampfes unmittelbar anschließt, dem das Vaterland vor 15 Jahren seine Errettung und Befreiung dankte, und zu dessen glorreichen Ausgang auch Sie so kräftig mitgewirkt haben. Ich wünsche deshalb, daß Ihnen dieses Ehrenzeichen zugleich eine stete und belohnende Erinnerung an jene gewichtvolle Zeit sei und daß Sie dasselbe zu Meiner Freude recht lange tragen möchten.

Berlin den 20. März 1829.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

Auch Se. K. M. der Kronprinz, unter dessen Befehlen der Hr. Generalleutenant von Krafft in seinem frühern Verhältniß als Kommandeur der 3. Division gestanden, hatte die Feier dieses Tages durch ein höchst liebreiches und wohlwollendes eigenhändiges Schreiben erhöht, welches neben dem schmeichelhaftesten Anerkenntniß der seltenen Eigenschaften des verehrten Jubilars, den Edelsinn und die Lebenswürdigkeit des theuren Königssohnes in dem glänzendsten Lichte zeigt. Wohlbekannt mit dem Herannahen dieses Zeitpunktes, hatten die Offiziere und Militärbeamten des Armeekorps schon vorläufig den Entschluß gefaßt, den Gefühlen der innigen Verehrung und Liebe für ihren heldenmüthigen Anführer, durch eine angemessene Feier äußere Zeichen zu geben, und alle Vorbereitungen zu diesem Zweck waren bereits getroffen, als der verehrte Jubilar durch unbekanntem Zufall von diesem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, in Ausdrücken des liebreichen Wohlwollens, als einen Beweis der Freundschaft es sich erbat, zu seinem Jubelfeste jede, auch selbst die kleinste Feierlichkeit zu unterlassen und überhaupt dieses Zeitpunktes gar nicht zu gedenken. Die Feier des Jubelfestes war anfänglich auf den 30. Mai d. J. beabsichtigt, um bei der Ungewißheit über den genauen Zeitpunkt des im Frühling des Jahres 1779 erfolgten Dienst Eintritts, dasselbe mit dem Andenken an den Jahrestag des ersten Pariser Friedens zu verknüpfen. Se. Exc. hatten sich aber dahin geäußert, daß Sie in dieser Zeit entfernt von hier einen ländlichen Aufenthalt zum Genuße einer Frühlingskur wählen würden. Se. Maj. der König haben jetzt in sinnvoller Bedeutung einen schöneren und für das vaterländische Heer denkwürdigeren Tag, zu dem Abschluß der Jubel-Periode gewählt. Dem Allerhöchsten Befehl zufolge begab der General Graf von Lottum sich

schon um 9 Uhr Morgens, nur von dem Chef des Generalstabes begleitet, zu dem nicht abnennenden Jubilar, und ihnen ward der schöne Anblick, die Thränen der Freude und der Rührung über die Huld des gnädigen Monarchen, auf den Wangen des ehrwürdigen Kriegerhelden zu sehen. Gleich darauf nahm Se. Exc. die Glückwünsche der Offiziere und der Militärbeamten an. Um 9 Uhr Abends hatte sich das gesammte Offizierkorps nebst den Militärbeamten und Deputationen von Unteroffizieren und Gemeinen von jedem der hier garnisonirenden Truppentheile versammelt, um unter Fackelbeleuchtung dem gefeierten Helden vor seiner Wohnung eine Militärmusik und ein dreimaliges Lebehoch darzubringen. Die Vorstände der hiesigen Landeskollegien, der städtischen Behörden und der hiesigen Universität, so wie viele andere nicht dem Militärstande angehörige Freunde und Verehrer des gefeierten Helden, haben sich gleichfalls bereit, demselben ihre innigsten und treuesten Glückwünsche darzubringen.

A u s l a n d.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Das Journal d'Odessa enthält Folgendes: Am 18. Februar hat der Staabskapitain Christoforow, von dem dem Commandeur des 10. Jägerregiments, Obristlieutenant Krassowski, mit einem Unteroffizier, 8 Soldaten und 3 Kosaken detaschirt worden war, der erhaltenen Ordre gemäß, drei Türkische große zweimastige Fahrzeuge mit allem Zubehör, vier Werst oberhalb Siskow in Brand gesteckt.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 28. März. Das hiesige Journal meldet im heutigen Blatte: „Nach Briefen aus Teheran hat dort am 12. v. M., in Folge eines heftigen Streites zwischen den Leuten unseres Gesandten, Hrn. Orbojedoff, und einigen Menschen aus dem Pbdel, eine schreckliche Catastrophe stattgefunden. Ein Haufen von Müßiggängern, die sich während dieses Streites vor der Behausung des Gesandten versammelt hatten, glaubten sich hineinnischen zu müssen, und da unglücklicherweise einige von ihnen getödtet wurden, stürzte vom Bazar her eine zahllose Menge hinzu, um den Tod ihrer Landsleute zu rächen. Das Thor des Hotels ward eingeschlagen, trotz des Widerstandes unserer Kosacken und der Persischen Wache, die bei

dieser Gelegenheit vier Mann verlor, wurden die Mauern überstiegen; man drang unaufhaltsam in die innern Gemächer, und Alles, was sich der Wuth des stürmenden Haufens darbot, ward niedergemetzelt. Vergebens eilte der Schwach selbst in Begleitung seines Sohnes Selou-Sultan, der zugleich General-Gouverneur von Teheran ist, mit einer bedeutenden Truppenzahl hinzu, um die Aufwührer zu bändigen und zu zerstreuen. Es war zu spät. Hr. Gribojedoff und sein Gefolge waren beizurecht die Schlachtopfer der Mörder geworden. Der erste Legations-Sekretair, Hr. Malzoff, und drei andere Personen, hatten allein das Glück, dem Blutbade zu entkommen. Der Schwach sowohl als Abbas-Mirza und der ganze Hof sind in der größten Bestürzung. Es ist eine achttägige Hoftrauer angeordnet worden. Auf das Angelegentlichste wünschend, uns die gebührende Genugthuung zu geben, will Abbas-Mirza seinen ältesten Sohn mit dem Kaimakan an den Grafen Paskevitch von Erivan senden, um ihm alle näheren Umstände mitzutheilen und alle Erklärungen zukommen zu lassen, die der Ober-Befehlshaber zu erhalten wünschen möchte.“

I t a l i e n.

Rom den 21. März. Se. Maj. der König von Baiern empfing am 2. in der Wohnung des Vazons v. Malzen, seines Gesandten, das diplomatische Corps, die Prälaten und den hohen Adel von Rom, so wie auch einige der sich hier aufhaltenden Fremden. Der König unterredete sich mit allen mit der ihm eigenen Herablassung, und seine ausgezeichnete Sprachkenntniß machte es demselben möglich, sich mit beinahe Jedem in seiner Muttersprache zu unterhalten. Se. Maj. beobachteten das strengste Incognito und beschäftigten sich allein mit Besichtigung der Merkwürdigkeiten Roms. In diesen Tagen, heißt es, wird Se. Maj. auch bei dem Oestreich. Botschafter speisen.

Die Allg. Zeit. meldet in einem Privat-Briefe aus Rom vom 24. März: „Man nennt als diejenigen, welche neuerlich die meisten Stimmen hatten, die Kardinal Pacea, Castiglioni und Capellari. Die Kardinal Clermont-Tonnerre und Brancadoro sind angekommen; Cardinal Cesareo-Leoni soll unterwegs krank geworden seyn. — Der Spanische Gesandte wird, wie es heißt, heute dem im Konclave versammelten Kardinals-Kollegium sein Kreditiv überreichen, und bei dieser Gelegenheit eine Spanische Anrede halten. Die des Oestreichischen Botschafters

war in Lateinischer, jene des Französischen und Niederländischen waren in Französischer Sprache abgefaßt.“

Am 11. d. M. begab sich der Niederländische Gesandte, Graf von Celles, in einem glänzenden Aufzuge nach dem Quirinalpalaste, um dem Conclave das Condolenz-Schreiben seines Monarchen wegen des Ablebens Leo's XII., so wie sein Creditiv zu übergeben.

Folgendes ist der numerische Etat der Römisch-katholischen Kirche im Jahre 1828: I. Papsi Leo XII.; II. Heiliges Collegium: Kardinäle vom Grade der Bischöfe 6, Kardinäle vom Grade der Priester 38, Kardinäle vom Grade der Diakonen 10; III. Hoher Clerus: Patriarchen 13, Erzbischöfe 117, Bischöfe 644; IV. Religiöse Orden: der Kloster-Canonici 2, der Kloster-Geistliche 8, der gemeinschaftlichen Congregationen 7, der Mönche 16, der verbesserten Mönchsorden 24, der Nonnen unter Aufsicht von Priestern 10, der Nonnen in besondern Klöstern 5, der Schwestern (Nonnen ohne Clausur, Laienschwestern) 3, der Nonnen unter der Aufsicht von Ordensgeistlichen 5. V. Geistliche in den verschiedenen europäischen Staaten (ungefähre Angaben): In Irland 2000, Spanien 43,000, Portugal 9000, Oestreich 18,000, Ungarn 5500, Deutsche Bundesstaaten 5000, Niederlande 2600, Preußen 4000, Schweiz 600, Italien 20,000, Frankreich 32,000, Europäisches Rußland 7000, Europäische Türkei 3000 (?). Im Ganzen 151,700. VI. Katholische Bevölkerung in den verschiedenen Theilen der Erde: In Europa 117 Millionen, Amerika 26 Mill., Afrika 3 Mill., Asien 4 Mill., auf den Inseln 1 Million. Im Ganzen 151 Millionen.

Se. Maj. der König von Baiern erfuhr während seines Aufenthalts in Neapel, daß in den Gefängnissen Neapels zwölf Baiern schmachteten, welche, unter früheren Verhältnissen in Neapolitanische Militärdienste getreten, durch versuchte Desertion sich der ganzen Strenge der Kriegsgesetze bloß gegeben hatten. Der edle König, kaum das Loos dieser seiner Unterthanen vernehmend, beeilte sich, durch ein heilsbringendes Wort bei Sr. Maj. dem König von Neapel ihre Fesseln zu lösen; und die glücklich Befreiten, durch ein Geldgeschenk noch von Sr. Maj. unterstützt, werden demnächst ihre Reise nach Baiern antreten.

Die Florentiner Zeitung meldet Folgendes aus Smyrna vom 18. Febr.: Den hier eingegangenen Nachrichten zufolge sieht ganz Klein-Asien unter

den Waffen, und es brechen bereits ansehnliche Streitkräfte nach Konstantinopel auf. Die gegenwärtige Anzahl der bewaffneten Streiter wird auf nicht weniger als 400,000 Mann (!) geschätzt, und man versichert, sie werde sich bis aufs Doppelte vermehren, so wie sich der Großherr nach Adrianopel begeben und dort die heilige Fahne des Propheten aufpflanze.

Türkei und Griechenland.

Der Courier de Smyrne vom 22. Febr. meldet nach Briefen aus Aegina vom 15. Februar: „Auf die Nachricht, daß Egyptische Schiffe in Candien angekommen seien und daß Truppen nach dieser Insel abgeseudet würden, sind vier russische Fahrzeuge, zwei Linienfahrzeuge und zwei Fregatten abgesegelt. Man glaubt allgemein, daß die Russen allein die von den beiden andern Mächten aufgegebene Blockade Candiens fortsetzen werden. Derselbe Brief berichtet, Admiral Heyden habe angezeigt, daß er zwischen Budrum, Alexandrien und Candien eine Beobachtungs-Linie bilden werde, um jede Sendung von Truppen oder Vorräthen, die von Alexandrien aus nach Candien oder nach den Dardanellen unternommen werden könnte, zu verhindern. Wahrscheinlich hat die Nachricht von der Errichtung einer Observations-Linie zwischen Alexandrien und Candien zu dem Gerüchte einer Blockade dieser Insel Anlaß gegeben, welches nicht gegründet zu seyn scheint.“

„Die Griechische Regierung hat noch keine offizielle Mittheilung des Protokolls und der Erklärung vom 16. Novbr. v. J. erhalten; sie scheint deshalb keine Kenntniß davon zu nehmen, und ist also nicht verpflichtet, ihr Benehmen hinsichtlich des Griechischen Festlandes und der Insel Kreta danach einzurichten. Man weiß übrigens, daß der Englische Resident in seinen dem Präsidenten gegebenen Rathschlägen sich stets jedem Angriffe entgegengesetzt hat; jedoch haben dieselben bis jetzt kein Gehör gefunden. Baron Reyneck ist von Kreta zurückgerufen worden, und an seine Stelle der Capitain Hann getreten, welcher seit einem Jahre Kommandant in Karabusa ist. Derselbe wird, ehe er sich auf seinen Posten begiebt, nach Poros gehen, um neue Verhaltungs-Befehle und Munition in Empfang zu nehmen. Mit der Goelette Aphrodite, welche die Egyptier bei Suda weggenommen haben, sind die Correspondenz des Baron Reyneck mit der Regierung, seine Instruktionen, einige Privatbriefe des Präsidenten und die Expeditionskasse mit etwa 25,000 Piastern

in ihre Hände gefallen. Der Englische Resident, Hr. Dawkins, hat in den letzten Tagen das Staats-Sekretariat in einem Schreiben befragt, welches die gegenwärtig von den Griechen blockirten Länder und Küsten der Türkei seien? Er erhielt zur Antwort: in West-Griechenland alle von dem Feinde besetzten Küsten zwischen der Mündung des Golfo von Prevesa und der Nachbar-Gegend von Lepanto; in Ost-Griechenland alle in der Gewalt des Feindes befindlichen Küsten von Bolo bis nach Eleusis mit Einschluß der Insel Negroponte.“

„Die Erörterungen zwischen dem Präsidenten und dem Panhellenion in Betreff der Wählbarkeit für den National-Congress sind noch nicht beendigt. Bekanntlich wurde der Plan des Präsidenten mit der Majorität einer Stimme verworfen. Die Frage wegen der Präsidentschaft der Wahl-Collegien ist dahin entschieden worden, daß Sr. Excellenz selbst die Präsidentschaft, aber aus den Mitgliedern der Collegien, ernennen wird. Zwei geistliche Deputationen sind auf Befehl nach Morea und den Inseln abgegangen; sie werden bei Gelegenheit der neuen Wahlen Predigten halten und das Volk über seine Interessen und Pflichten unterrichten. Es ist von der Ernennung einiger neuen Mitglieder des Panhellenions die Rede. Als Candidaten nennt man: Janaki Caramano, Rosetti genannt Bibika, Januli Nako, Coletti, Costa Bazzaris und Anastasius Karalambi. Die Anzahl der Mitglieder des Panhellenions würde dadurch auf 25 gebracht werden.“

Die Allgem. Zeitung enthält nachstehende Correspondenz-Mittheilungen:

„Von der Gränze der Wallachei den 20. März. Aus Bucharest erhält man Kunde von einigen, bei Barna von den Russen erfochtenen Vortheilen, die wohl als günstige Vorzeichen der nun bald an der Donau zu eröffnenden größeren Operationen zu betrachten sind. Die Bitterung ist noch rauh, doch verspricht der bereits anfangende Grasswuchs bald hinreichende Fourage für die in den Fürstenthümern befindliche Kavallerie. Ueberhaupt ober sind bei der Russischen Armee die befriedigendsten Vorbereitungen zur Verpflegung der Truppen getroffen. Wie im vorigen Jahre, werden sechszig bis siebenzig tausend Ochsenzüge für die Zufuhren der Lebensmittel aus Bessarabien verwendet werden.“

„Konstantinopel den 10. März. Seit meinem letzten sind wieder Zufuhren von Getreide hier eingetroffen, so daß die Besorgnisse wegen einer Hun-

geräthlich nicht mehr so groß sind. — Ein Divan folgt dem andern. Am 8. war eine außerordentliche Raths-Versammlung, nach welcher sich alle Großen des Reichs zum Sultan, der ins Feld reisen will, begaben, und ihm die neu beschlossenen Maaßregeln vorlegten. — Die im Arsenal ausgerüstete Flotte von 10 Kriegsschiffen ging am 7. nach dem Kanal ab, auch werden seit einigen Tagen viele Truppen von hier nach Sibiria und Rodosto übergeschifft, von wo sie sich zu Lande nach Adrianopel begeben. — Vom Kriegs-Schauplatz verlautet seit dem Vorfalle bei Bazardschik nichts Erhebliches.“

Nach Briefen aus Aegina vom 26. Febr., hatten (wie ebenfals die Allg. Zeit. meldet) die Russen die den Aegyptiern abgenommene Brigg und Korvette in den dortigen Hasen aufgebracht. Die Berichte des Stratarchen Ppsilanti melden ein in Livadien vorgefallenes Gefecht, in dessen Folge die Türken neuerdings aus dieser Provinz vertrieben worden wären.

Ein im neuesten Blatte des Courier de Smyrne (vom 1. März) befindliches Schreiben aus Aegina vom 17 Febr. enthält unter Andern Nachstehendes: „Ueber die Operationen der Armee Ppsilantis in Livadien werden keine Nachrichten bekannt gemacht. Wie es scheint, ereignet sich dort nichts, und halten sich die Griechischen Truppen in Salona, Rachowa und in den Engpässen des Parnax und des Helikon. Oberst Fabvier ist noch immer in Aegina. Die Bedingungen, unter denen der Präsident seine Dienste annehmen könnte, sind noch nicht abgeschlossen, und man will wissen, daß letzterer in dieser Hinsicht ernstliche Schwierigkeiten in Anregung bringe, die General Durrieu, welcher eigens zu diesem Zwecke hierher gekommen sei, nicht habe beseitigen können. Seit einer Woche steht Graf Augustin Capodistrias im Begriff, nach Phocis abzugehen; er ist zum General-Kommissarius der Regierung auf dem Griechischen Festlande und bei den Armeen ernannt. Der Präsident wollte eine Reise nach Navarin machen, um den General Maison zu sprechen, und, wie man glaubt, auch, um diesen zur Verabfolgung der Subsidiengelder zu veranlassen. Der Präsident scheint aber diesen Vorsatz aufgegeben zu haben, und wird den Nauarchen Miaulis statt seiner schicken, der sich über Hellas dorthin begeben soll.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 1. April. Am 29. v. M. war Assamblee und Spiel in den Gemächern des Königs.

Se. Majestät erschienen um 9 Uhr, unterhielten sich bis 10 Uhr mit Ihren Gästen und setzten sich demnächst an den Whist-Tisch mit dem Markgrafen von Baden, dem Neapolitanischen und dem Deskreischischen Botschafter. Um 11 Uhr verließen höchstselben die Gesellschaft.

Vorgestern hielt der Dauphin einen Kriegsrath, welcher 5½ Stunde dauerte.

Die Herzogin von Berry ist vorgestern auf einige Tage nach ihrem Schlosse Kobuz abgereist.

Am 28. bei den Deputirten erstattete Herr Blin von Bourdon Commissions-Bericht über den Gesetzentwurf zur Verbesserung des Hafens und damit verwandten Anstalten in der Stadt Boulogne (angeschlagen zu 1,600,000 Fr.) Als der Präsident fragte, welche Zeit die Kammer für die Erwägung bestimmen wolle? trug Hr. v. Chantelauze auf die Priorität für den, vergessen und begraben scheinenden Gesetzentwurf in Betreff der Pairs-Dotation an, und fragte nach der Ursache, warum darüber noch kein Bericht erstattet sei. Dies hatte jedoch, nach einer warmen Debatte, weiter keine Folge. Dann war Petitions-Bericht. Eine Petition bestand in der Denkschrift eines Herrn Feline aus Paris über die, in den bñlichen Angelegenheiten zu befolgende Politik (Lachen), worüber die Commission die Tagesordnung vorschlug, was jedoch zu einer ziemlich lebhaften Debatte voller Betrachtungen über diesen Gegenstand führte, ehe der Wille der Commission erfüllt wurde.

Folgendes Schreiben, welches der Präsident zu Anfange der Session verlas, machte großes Aufsehen: „Als ich das Amt als Deputirter des Aude-Departements annahm, rechnete ich auf die Möglichkeit, emsig meinen Pflichten als solcher fünf Jahre lang gemäß der Charte obliegen zu können. (Allgemeine Bewegung.) Da ich diese Pflicht nicht, wie die Wahl es mir auferlegt hatte, nach meinen Wünschen erfüllen kann, so habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich meinen Abschied nehme, um nicht durch mein Nichtdortseyn die Kammer einer, für die öffentlichen Freiheiten nöthigen Stimme zu berauben. Sermin.“ — In einem andern Schreiben zeigte Hr. Hely v. Dissel, Deputirter von der Nieder-Seine, an, daß er krank sei, aber hoffe, sich, wenn bei der Diskussion über den Departemental-Entwurf die Reihe ihn treffe, hinschleppen zu können.

Das sechste und das siebente Bureau haben nun auch ihre Finanz-Commissaire gewählt, nämlich die H. v. Castours, Human, Aug. Perier, Girod v.

Min, Bassal, v. Calmon, Math. Dumàs, J. Faure, Capcy und Robert Lucas.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer legte der Finanz-Minister mehrere Gesetz-Entwürfe vor, namentlich einen, wonach, vom 1. Juli 1834 ab, die Sechsz- und Drei-Livresstücke, ferner die Stücke von 24, von 12 und von 6 Sous Tournois, desgleichen auch die Goldstücke von 48, 24 und 12 Fr. nicht mehr einen gezwungenen Cours nach ihrem dormaligen Nominal-Berth haben, sondern nur nach ihrem Gewicht bei den königlichen Münzen angenommen werden sollen. — Demnächst begann, der Tages-Ordnung gemäß, die Diskussion über den Departemental-Gesetz-Entwurf, wobei zuerst Hr. v. Formont gegen denselben auftrat; sodann aber der Oberst Jacqueminot, der für denselben mit den Amendements der Commission stimmte. Nach ihnen sprachen noch drei Mitglieder, Hr. v. Corcelles, Hr. Etienne und Hr. Thouvenel, sämmtlich für die Aenderung des Entwurfs.

Ueber die Memoiren des Hrn. v. Bourienne drückt der Constitutionel sich folgendermaßen aus: Das große Interesse der Diskussionen in den Kammern hat uns noch nicht Zeit gelassen, diesem Werke eine gründlichere Beurtheilung zu widmen; wir können bis jetzt nur von seinem beispiellosen Erfolg sprechen, den es dem Ton überzeugender Wahrheit dankt, in dem es geschrieben ist, sei es daß Herr v. Bourienne den Gegenstand seines Buchs zu tadeln, sei es daß er ihn zu loben habe. Wir stehen nicht an zu behaupten, daß es ein höchst glückliches Ereigniß für unsere Zeit sei, daß der Mann, der Napoleon am genauesten gekannt, der ihn eils Jahre lang nicht verlassen, es unternommen hat, uns ein wahrhaftes Bild dieses ausgezeichneten Menschen zu geben, und uns zu zeigen, durch wie geringe Mittel er bei seinen unermesslichen Entwürfen oft die unglaublichsten Resultate erlangt hat. Hr. v. Bourienne beurtheilt Napoleon mit seltenem Scharfsinn; das Lob seiner Feder hat nie den Anstrich des Lobpreisens, die Mißbilligung nie den der Satyre. Ueberdies hat er alles, was er erzählt, selbst gesehen, und beweist dies durch authentische Dokumente, deren größter Theil bisher unbekannt war. Alle Welt liebt daher die neuen Memoiren mit einer Art von Begierde und die urtheilsfähigsten Männer stimmen in dem Lobe derselben überein.

Unter den 31,000,000 Bewohnern Frankreichs zählt man 5 Millionen Arme. 130,000 Individuen nähren sich durch Raub, Diebstahl und Gaunerei;

kaum 20,000 dieser Uebelthäter werden bestraft. Die gestohlenen Geldsummen, oder die Verluste, welche durch Diebstähle veranlaßt werden, belaufen sich jährlich auf vielleicht 2,000,000 Fr. Die Spitäler, Gefängnisse, Arbeitshäuser u. s. w. enthalten in der Regel 150,000 Seelen. Der nicht anerkannten unehelichen Kinder, und der Kinder völlig armer Leute, zählt man mehr als 60,000. Zu der Klasse der sogenannten Tagelöhner gehörend, wissen 3 Millionen Individuen in Frankreich im Anfang des Monats nicht, welche Mittel sie am Ende desselben haben werden, um ihr kümmerliches Daseyn zu erhalten. 11,464 entlassene Galeeren-Züchtlinge und 7896 Individuen, welche wegen Verbrechen Gefängnißstrafen ausgehalten haben, vervollständigen dieses düstere Gemälde.

Der König hat den Abgebrannten des Bazars Boufflers auf seine Chataulle eine Unterstützung von 2000 Fr. angewiesen.

Am 19. d. wurden Se. Maj. der König von Baiern in Rom von Hrn. v. Chateaubriand bewirtheet.

Das Bezirks-Wahl-Collegium zu Trevoux (Departement des Ain) hat an die Stelle des ausgeschiedenen Her. Bouchet den konstitutionellen Candidaten, Hrn. Rodet, mit 88 Stimmen unter 132, zum Deputirten gewählt.

Die Gazette spottet über folgenden Brief im Courier français: „Ich ersuche Sie, mein Herr, beiliegend 15 Fr. für die Subscription Verangers anzunehmen; Sie kommen von mir, meiner Familie und meinem Hausstande, für jeden Kopf 50 Cent. Andry de Puyraveau, Mitglied der Deputirtenkammer.“ — Man sieht, daß, wenn der Hausstand des Hrn. Puyraveau sehr zahlreich ist, er auch sehr große Sparsamkeit in seine Ausgaben zu bringen weiß. Für jeden Kopf 50 Centimes! Das macht noch nicht 1 Cent. für jede Beleidigung gegen den König und die Religion, die sich der Dichter erlaubt hat; einem Liberalen sollte so etwas mehr gelten.

George Henry Counter, vormalig Präsident des Englischen Admiralitäts-Gerichts auf Île de France (jetzt Mauritius) war vom hiesigen Assisenhofe wegen Bigamie zu siebenjährigen Zwangsarbeiten verurtheilt worden. Se. Maj. haben geruhet, diese Strafe zu siebenjähriger Gefangenschaft ohne Aussetzung zu mildern.

Dem Valle für die Portugiesischen Loyalisten wohnten auch der Herzog von Chartres, die Marquise v. Loulé und ihr Gemahl, General Saldaña

ha; Lord Cochrane, die Generale Lafayette, Becker, Sebastiani, Gourgaud, die Hh. Terneaux, Jouy, Dupin, Cas. Perrier u. A. m. bei.

Man schreibt aus Madrid, daß seit Karls III. Regierung im Königl. Palaste weder Soiré noch Bal paré gewesen war, bis am Fastnachts-Montage dieses Jahres der Infant Francisco dort einen sehr glänzenden Ball gegeben, dem aber weder der Königin und die Königin, noch Don Carlos beigewohnt hätten. — Bei Salamanca hatte sich ein alter Guevilla-Führer mit einer ziemlichen Wunde sehen lassen.

Der Constitutionnel ist über die auf Hrn. Thomas gefallene Wahl sehr erfreut. Sie sei ein Beweis, sagt er, der Fortschritte, welche die konstitutionelle Meinung in einer der wichtigsten Städte Frankreichs (Marseille), welche bisher unter dem Drucke der jesuitischen Faktion scheine gestanden zu haben, mache. Alle, dem konstitutionellen System ergebenen Wähler Frankreichs würden es sich zur Pflicht machen, das in Marseille gegebene edle Beispiel nachzuahmen.

Allem Anscheine nach werden die Diskussionen über das Departementalgesetz sehr lange dauern.

Der Ami de la religion sagt: Das Conclave und was dort seit einigen Tagen vorgeht, giebt gewiss Blättern Anlaß zu Artikeln, deren einer lächerlicher ist wie der andere. Eines bebtmt von Rom Briefe, die mit den unwahrscheinlichsten Nachrichten angefüllt sind, und die sowohl durch ihre Form als ihre Grundsätze einen andern Ursprung beweisen, und wahrscheinlich zu Paris geschmiedet sind; andere erzählen die Geheimnisse des Conclave. Sie wissen auf das genaueste, wie viel Stimmen dieser Cardinal bekommen hat, und wie viel der andere. So zeigte der Constitutionnel an, in dem Scrutinium vom 13. März, wo 47 Stimmende waren, hätte der Cardinal Gregorio 33, der Cardinal Galeffi 30 und der Cardinal Pacca 27 Stimmen erhalten; dieses macht zusammen 90 Stimmen, während dem nur 47 Stimmende waren. So redet man auch von Aemtern, die gar nicht existiren; und erzählt Geschichten, die viel Unwissenheit und selbst Bosheit verrathen.

Aus Toulon wird unterm 25. März gemeldet, daß daselbst die Corvette Victorieuse aus Navarin mit Depeschen an die Regierung und Privatbriefen eingelaufen ist; in letzteren wird eines Duells erwähnt, das zwischen dem Obersten Fabvier und dem Griechischen General Perdicas stattgefunden habe, und worin Letzterer an der Brust leicht verwundet worden sei.

Bayonne den 23. März. Es sind heute weder Briefe noch Zeitungen aus Portugal angekommen. Indessen ist es nicht glaublich, daß Bewegungen in Lissabon stattgefunden haben sollen, da sonst wohl außerordentliche Kouriere angelangt seyn würden, und schon seit einigen Tagen keiner hier durchgekommen ist. Wahrscheinlich hat dieses ungewöhnliche Ereigniß in der Zögerung der Posten oder in dem Zustande der Straßen seinen Grund.

Portugal.

Lissabon den 15. März. (Aus dem Courier français.) Depeschen aus Porto haben Don Miguel von dem gescheiterten Erfolg der Mission des Lord Strangford bei dem Kaiser Don Pedro unterrichtet. — Es herrscht eine große Thätigkeit in unsern Verbindungen mit Spanien. Don Miguel und seine Mutter beklagen sich bitter, daß England ihnen nicht die Unterstützung gewähre, die sie von demselben wegen seines Benehmens bei Lereira gehofft haben. — Um das Fleisshessen während der Fasten zu hindern, hat die Polizei oft Nachsuchungen in den Häusern angestellt, ob sich nicht verbotene Gerichte daselbst befänden. Dies haben geschickte Diebe benützt, und, als Polizei-Agenten verkleidet, in vielen Häusern Schränke und Commoden durchsucht, um die verbotenen Speisen zu konfisciren; allein obgleich sie nicht fanden, was sie zu suchen vorgaben, so fanden sie doch, was sie suchten, nämlich Rosibarkeiten, Silberzeug und dergl. mehr, und wußten dies so geschickt zu escamottiren, daß die betrogenen Eigenthümer es erst zu spät gewahr wurden.

In Porto wollten die Königlichlichen Freiwilligen im Theater das Orchester zwingen, verbotene Arien zu spielen, und stießen, in Folge des hiedurch entstandenen Tumults, mehrere Personen nieder. Am folgenden Tage ließ der Gouverneur den Freiwilligen die Waffen abnehmen.

Don Miguel hat fast alle Offiziere von der gegen Lereira bestimmten Flotte verändert; er fürchtete, daß sie sich mit der Junta vereinigen möchten, die, Namens der Königin Donna Maria, diese Insel regiert.

Spanien.

Madrid den 19. März. Es geht hier fast nichts vor, was der Mühe werth wäre gemeldet zu werden. Das seit sechs Wochen wiederholte Gerücht von der Absendung einer Expedition zur Wiedereroberung Mexiko's unter dem Infanten Francesco de Paula, erhält sich noch immer. Ein Priester,

Sebastian Mignano, soll, wie es heißt, mehrere fremde Kapitalisten zu bewegen suchen, die Basis zu einer Anleihe von 20 Mill. Fr. herzugeben, die zur Ausführung des Unternehmens verwendet werden sollen. Die Interessen, so wie das Kapital sollen zur Hypothek die Einnahme der Kolonien bekommen, von denen man, nach der Eroberung derselben, bezahlen will. Dies schöne Anleiheprojekt ist während des Carnivals ausgeheckt worden. — Die Regierung giebt sich alle mögliche Mühe, Maßregeln zu treffen, wodurch Gibraltar als Handelsplatz alle Wichtigkeit verlieren soll. Man versichert, es soll so eben der Befehl gegeben seyn, daß jedes Spanische Küstenfahrzeug, welches von Gibraltar kommt, in den Hafen, wohin es gehrt oder einlaufen will, dieselben Zölle bezahlen solle, als wenn es ein Schiff, welches aus der Fremde kommt, wäre.

— Den 21. März, Vorgeftern, als am heil. Josephs-Tage feierte Ihre Majestät die Königin ihren Namenstag, weßhalb bei Hofe Gala, Handfuß und große Gratulations-Cour statt fand. Abends war die Stadt erleuchtet. Der General-Commissair der Cruzada hat zur Verherrlichung des Tages aus den unter seiner Verwaltung stehenden Fonds die Summe von 20,000 Piaßtern zur Vertheilung unter verschiedene milde Anstalten, Klöster u. s. w. bestimmt, und verspricht, diese in der Madrider Zeitung nachhmhaft zu machen. Der Hof kehrt am 23. d. nach Madrid zurück. Der vom Könige zum General-Inspektor der Karabiniers, Grenz- und Küstenwächter ernannte General Robil, war im J. 1824 Gouverneur der Citadelle Callao bei Lima, welche zufolge der Kapitulation, nach der das Schicksal Peru's entscheidenden Schlacht von Ayacucho, an Sucre hätte übergeben werden sollen. Robil leistete jedoch den tapfersten Widerstand, wies alle Parlementsairs zurück, und verteidigte diesen Punkt noch einige Zeit, in der Hoffnung, daß er ihn der Spanischen Krone würde erhalten können.

Man erwartet mit Ungeduld die Rückkehr des Königs nach Madrid und glaubt, daß sie mit einigen bedeutenden Veränderungen in der Besetzung der oberen Aemter und selbst von einigen Maßregeln der höheren Politik begleitet seyn werde.

Es scheint, daß die apostolische Partei einen neuen Versuch gemacht, und die geistlichen Kapitel, die Klosterobern, die Municipalitäten, mehrere Personen von Bedeutung, und eine große Anzahl von Körperschaften zur Einreichung einer Vorstellung bezogen haben soll, worin sie dem König den Zustand

der Immoralität und der Verderbtheit anschaulich zu machen sich bemühen, worin sich das Land befinde, wie wenig Ehrfurcht man vor den Geistlichen habe, und wie wenig Eifer man für die Religion und den Besuch der Kirchen fühle. — Diese Vorstellung soll dem Könige von dem Minister Calomarde überreicht worden seyn, und der König darauf geantwortet haben: „seit neun Jahren hat die Inquisition in Spanien aufgehört: wenn ich neuntausend Jahre regieren sollte, so wird man sie in Spanien nie wieder sehen!“

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 27. März. Die verstorbene Prinzessin Sophia Albertina hat in ihrem Testamente den Willen zu erkennen gegeben, daß ihr Leichnam nicht einbalsamirt werden möge. Nächsten Dienstag erfolgt die Beisezung, bei welcher ebenfalls, ihrem Wunsche gemäß, sich nur ihr eigener Hofstaat einfunden wird. Der Justiz-Minister, Graf Gyllenborg, der Hofmarschall Silversparre und der Oberst-Kammerjunker, Graf Gyllenborg, sind von der Prinzessin zu Testaments-Vollstreckern ernannt.

Vorigen Sonntag wurden die neulich ernannten Ritter des Ordens Karls XIII. in der Freimaurer-Loge zu Rittersn geschlagen, bei welcher Feierlichkeit Se. Königl. Hoh. der Kronprinz zugegen waren.

Niederlande.

Brüssel den 2. April. Die Handels- und Fabrik-Kammer in Antwerpen macht bekannt, sie sei von dem dortigen Portugiesischen Consul, Ritter Charro, benachrichtigt worden, daß die Blokade der Insel Terceira durch die Fregatte „Diana“ und die Korvette „Lealbad“ ausrecht erhalten werde.

Am 31. v. M. starb hier das Konvents-Mitglied Namel; im Jahr 1795 war er Volks-Repräsentant bei den Nord-Armeen in Holland, dann Finanzminister unter dem Direktorium in den Jahren 1796 bis 1799. Im Jahre 1816 zog er sich hierher zurück, und wurde als Advokat bei dem oberen Gerichtshof zugelassen. Ein zweites Konvents-Mitglied, Maragon, ist gestern, 88 Jahr alt, hier gestorben; er war zur Zeit der Republik Consul in Hamburg.

(Mit zwei Beilagen.)

Großbritannien.

London den 31. März. In der gestrigen Sitzung, die erst um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr diesen Morgen endigte, passirte die Emancipationsbill unter dem lautesten Jubel und den Glückwünschen der sich um Herrn Peel drängenden Mitglieder, nachdem der Antrag des Marquis v. Chandos auf deren Verwerfung mit 312 gegen 142 Stimmen, und ein Amendement des Obersten Sibthorpe, wornach kein katholisches Mitglied einer Corporation bei Verfügungen von Geldern zu milden Zwecken sollte votiren dürfen, mit 233 gegen 17 Stimmen verworfen worden war. Auch die Entfreiungs-Bill passirte sodann ohne weitere Diskussion und Abstimmung und beide Bills gehen nun zum Oberhause über.

Vor einigen Tagen, als Herr O'Connell die katholische Kapelle in Soho verließ, wurde er von einem so ungeheuren Haufen Irländer umgeben, daß er sich nur mit Mühe den Weg zu bahnen vermochte. Die Menge nahm immer zu; er stieg in eine Miethkutsche; aber das Volk spannte die Pferde ab und wollte ihn ziehen, was er indessen nicht gestattete, sondern ausstieg. Alles rief: „Hurrah für O'Connell, den Befreier des Volks und der religiösen Freiheit! Georg IV. für immer! der Herzog von Wellington und lange lebe er! Herr Peel und das Parlament!“ Vor Herrn O'Connells Wohnung hatten sich über 10,000 Menschen versammelt. Er war kaum daselbst eingetroffen, als er den Balkon bestieg, und eine herzliche Anekdote an das Volk hielt. Engländer und Irländer, sagte er, würden hinfüro nur ein Volk seyn: seine eigenen Bestrebungen hätten nicht einer Sekte, sondern der Freiheit überhaupt gegolten; Handlungen, nicht Meinungen, Verbrechen, nicht Glaubensartikel, gehörten in das Reich menschlicher Gesetze. Er lobte die Großherzigkeit und Versständigkeit der neuen Bill, und ermahnte schließlich das Volk, sich in Ruhe zu trennen, jedoch zuvor den König, den Herzog von Wellington, den Marquis von Anglesea, und zunächst England, Schottland und Alt-Irland dreimal hoch leben zu lassen. Dies geschah, und in wenigen Minuten war die Straße leer.

Wie die Times versichern, ist das Resultat der Sendung des Hrn. von Matuzzewicz sehr befriedigend ausgefallen; der Kaiser von Rußland hat eingewil-

ligt, daß die Unterhandlungen in Betreff der Vollziehung des Londoner Vertrages im Namen der drei Mächte von den Repräsentanten Englands und Frankreichs fortgesetzt werden. Diese werden sich unverzüglich nach Konstantinopel begeben.

Der Courier sagt: „Es erhellt aus den Franz. Zeitungen vom Sonntage, daß die Pforte die Ankunft der Franz. und Engl. Repräsentanten in Konstantinopel erwartet. Wir meldeten dieser Tage, daß sie im Begriff seien, dahin zu gehen. Hr. Stratford Canning erhält zum Nachfolger Hrn. Rob. Gordon, des Grafen v. Aberdeen Bruder. Es ist auf des Hrn. Canning dringendes Verlangen ein Nachfolger für ihn ernannt worden, allein niemand hat je Pflichten einer zarten und wichtigen Sendung zufriedenstellender für die Regierung erfüllt.“

— Den 1. April. Gestern wurde die katholische Concessions-Bill, so wie auch die Wahlfähigkeits-Bill, ins Oberhaus gebracht, und beide zum erstenmale verlesen. Nach der vorläufigen Anzeige des Herzogs von Wellington wird derselbe kommenden Donnerstag auf die zweite Lesung der erstern antragen. Für den Fall, daß diese an gedachtem Tage erfolgt, wird sodann der Herzog am Freitag auch die zweite Lesung der andern Bill in Antrag bringen.

Der Herzog von Cumberland hatte gestern in Windsor eine Unterredung mit dem Könige.

Der Fürst Esterhazy und der Fürst Polignac hatten gestern eine Konferenz mit dem Grafen v. Aberdeen.

Vorgestern Abend empfing Graf Aberdeen durch einen Königsboten Depeschen von Herrn Stratford-Canning.

Der Bischof von London hatte vorgestern mit dem Staatssekretair Herrn Peel eine Unterredung im Ministerium des Innern.

Der Sun zufolge wird Don Pedro zwei Commissaire nach England senden, um durch Vermittelung des Cabinets von St. James. seine Differenzen mit Don Miguel auszugleichen. Don Miguel verspricht, in 4 oder 5 Jahren die junge Königin heirathen zu wollen, wenn man ihn im freien Besitz des Thrones läßt.

Der Herzog v. Wellington gab dieser Tage den Cabinets-Ministern ein Mittagemaßl.

Ein glaubwürdiges Schreiben aus Malta vom 7. v. M. meldet, die Fregatte Pelican habe daselbst die Nachricht überbracht, daß die Pforte dem Londoner Vertrage unbedingt beigetreten sei.

Ein Schreiben aus Malta vom 10. März meldet, daß die Französi. und Engl. Geschwader dahin zurückgekehrt seien. Es liegen jetzt ungefähr hundert Fahrzeuge von verschiedenen Nationen im dortigen Hafen. Die Russische Flotte hat mehrere Türkische Schiffe, welche nach der Insel Candien aus Egypten Hülfe bringen wollten, angegriffen und versagt.

Aus Gibraltar haben sich, seitdem Cadix zu einem Freihafen erklärt worden, mehrere Kaufleute dorthin begeben und sich daselbst niedergelassen.

Ein Schreiben aus Buenos-Ayres vom 20. Decbr. entwirft ein trauriges Bild von dem dortigen Zustande. Alle im Kriege gegen Brasilien verwendeten bewaffneten Fahrzeuge geben sich jetzt nach eingetretene Friede der Seeräuberei hin, und beabsichtigen ihre Streifzüge bis an die Küsten Spaniens auszudehnen. Die Anarchie und die Unordnungen unter den Landtruppen dauern fort.

England zählt gegenwärtig 30 Dampfbote mit einem Gehalt von 26,374 Tonnen. 57 gehören davon bloß nach London. Die der Regierung gehbrigen Dampfboote sind in jene Zahl nicht mit eingegriffen. In diesem Augenblicke ist man mit dem Bau von 16 neuen beschäftigt.

Vermischte Nachrichten.

München den 26. März. Der hiesige „Bayerische Volksfreund“ enthält heute Folgendes:

Die Gedichte Königs Ludwigs sind nun in unsern Händen; der Druck ist besser, als man ihn in der Cottaschen Buchhandlung gewohnt — aber nicht so wie er seyn sollte. Ist es nicht Knickerei, auf den Umschlag gleich den Titel folgen zu lassen, um ein Oktavblatt Papier zu sparen? Welche anständige Ausgabe, von einer Königlichen ist noch gar keine Rede, hat keinen Schmucktitel? Wie ist es möglich, das herrliche Sonett an die Kaiserin von Oestreich hinten unmittelbar an den Umschlag zu fügen? — Nur um abermals ein Oktavblatt Papier zu sparen! Wie konnte man zu dem Umschlage der Königlichen Gedichte das dünnste blaue Papier nehmen, dem erst durch das Unterleben eines weißen Konzeptbogens Streife gegeben worden? — So viel vom Außern; nun zum Innern! Wie sieht es mit der Korrektur

aus? Ist es nicht schaudervoll, im ersten Gedichte gleich auf den größten Druckfehler zu stoßen? Da heißt es im vierten Verse:

Nebel lasten in des Thales Gräften,
Wenn der Alpen Haupt das Licht verklärt.

statt Nebel lasten 2c. Wenn so schon das erste Blatt beschaffen, welche Ausbeute von Druckfehlern werden die beiden Bände geben?! — Der König hat seinem Volke ein köstliches Geschenk gemacht durch seine Gedichte; der Baiere muß stolz seyn auf solchen König! Möge der erhabne Sänger sie ganz für National-Eigenthum erklären, dann würde ein edler Wettstreit bald entstehen unter allen Baierschen — diese erste Ausgabe ist nicht in Baiern, sondern in Stuttgart gedruckt — Buchdruckern und Buchhändlern, sie auf die würdigste Weise der Welt zu geben, und zwar um einen wohlfeileren Preis, auf daß sie Jedermann zugänglich werden, denn 4 Fl. 48 Kr. können nicht alle Baiern bequem zahlen.

In München hat zwischen Studirenden ein Duell stattgefunden; einer der Duellanten, welcher seinem Gegner eine gefährliche Wunde in den Unterleib beibracht haben sollte, sitzt in der Frohnfeste.

Die Universität Utrecht feierte am 26. v. M. den Jahrestag ihrer Stiftung. Die Studirenden veranstalteten einen großen Aufzug mit Allegorien, Karrikaturen und Masken. So fuhr unter andern der Fürst der Finsterniß in großem Costüm in einem Cabriolet mit seinem Freunde, dem Ober-Lichtauspußer.

Die Quotidienne indem sie von den Memoiren des Hrn. v. Bourienne spricht, sagt: Wird Hr. v. Bourienne auch folgende authentische Anekdote erzählen? Nachdem Bonaparte erster Konsul geworden war, ging er mit Bourienne im Garten zu Malmaison spazieren und hing sich an den Arm dieses vertrauten Sekretärs. „Nun,“ sprach er, „iezt sind wir unsterblich Bourienne!“ — „Wir?“ — „Nun ja, Sie dadurch, daß Sie mein Sekretär sind.“ — „Könnten Sie mir,“ fragte Bourienne, „vielleicht den Sekretär Alexanders von Macedonien nennen?“ —

Wenn sich im Kongress der Vereinigten Staaten keine größere Anzahl von Kaufleuten befindet als in den beiden legislativen Häusern des Staates Newyork, so darf es nicht Wunder nehmen, daß der neue Tarif angenommen wurde. Der Senat Newyorks besteht nämlich aus 19 Pächtern, 2 Doktoren, 6 Juristen, 1 Buchdrucker, 1 Gastwirth, 2 Magazin-

inhaber, 1 Eisenrämer, 1 Zimmermann; Total 53. Das Repräsentantenhaus dieses Staats zählt 42 Pächter, 8 Kaufleute, 13 Juristen, 1 Weber, 2 Hutmacher, 2 Böttcher, 2 Schmiede, 1 Wagenbauer, 4 Landvermesser, 2 Drucker, 6 Gerber, 3 Gastwirthe, 2 Zimmerleute, 1 Schneider, 1 Maler, 1 Apotheker, 1 Mühlenbauer, 1 Töpfer, 8 Aerzte, 2 Manufakturinhaber, 1 Materialist, 1 Particulier, 1 Maurer; Total 106.

Die Berl. Zeit. enthalten Folgendes: Diejenigen Aerzte und Wundärzte, welche geneigt seyn sollten, bei der Kaiserlich-Russischen Armee Dienste zu nehmen, können, sobald sie mit den erforderlichen Zeugnissen über ihre Erfahrung und Geschicklichkeit versehen sind, sich an die hiesige Kaiserlich-Russ. Gesandtschaft wenden, um von den Bedingungen vollständig unterrichtet zu werden, unter denen ihre Aufnahme in die Kaiserlich-Russische Armee statt finden kann. — Berlin den 31. März 1829.

Stadt-Theater.

Sonntag den 12. April: Maurer und Schloffer, romantische Oper in 3 Akten von Auber. Hierauf: zum Erstenmale: Der Plahregen als Che-prokurator, Lustspiel in 2 Akten von Raupach.

Für Landwirthe und Cameralisten.

Folgendes, auf Subscription angekündigte wichtige Werk hat so eben die Presse verlassen und ist bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen zu haben:

Die landwirthschaftliche doppelte Buchhaltung

oder vollständige Anleitung

eine jede Landwirthschaft nach den Grundsätzen der doppelten oder italienischen Buchhaltungswissenschaft zu berechnen; die dazu erforderlichen Bücher einzurichten, zu führen, abzuschließen und die Saldo's von neuem vorzutragen;

von

Ernst Ludwig Beckmann,

Gutsbesitzer, vormal's Kaufmann in London.

Med. 8. aus weißem Patentdruckp. Subf. Pr. 2 Rthlr.

Es ist nun überflüssig, zur Empfehlung dieses

Werkes etwas hinzuzufügen, da dasselbe jedem Oekonomen zur eigenen Beurtheilung vorgelegt werden kann, der das Bedürfnis einer richtigen, untrüglichen und leicht zu übersehenden Buchführung gefühlt hat. Die auf die ersten Ankündigungen eingegangenen zahlreichen Bestellungen beweisen hinlänglich den bisherigen Mangel einer genügenden Anleitung.

Um auch diejenigen, welchen die frühern Ankündigungen nicht zu Gesicht gekommen seyn sollten, noch an der Subscription Theil nehmen zu lassen, soll der Subscriptions-Preis noch auf unbestimmte Zeit fortbestehen.

E. S. M e d e s s.

Ankündigung.

Robinson Crusoe. Neu aus dem Englischen übersetzt. Nebst biographischen Nachrichten von Alex. Selkirk und D. Defoe. Zwei Bände mit 2 kleinen Karten. — Constanz bei W. Wallis. 1829.

Diese neue und vollständige Bearbeitung des achten Robinson Crusoe ist bereits unter der Presse, und beide Bände, in Taschenformat, beiläufig 36 bis 40 Bogen stark, werden zusammen im Monat Junius 1829 ausgegeben. Der äußerst wohlfeile Subscriptions-Preis beträgt nur 18 Gr. Sächs. oder 22½ Sgr. —

Eine ausführliche Ankündigung ist durch alle Buchhandlungen gratis zu erhalten, bei denen auch, als Probe der Bearbeitung, des Drucks und des Papiers, ein gehefteter Abdruck des ersten Bogens zur Einsicht niedergelegt ist.

In Posen, Bromberg und Gnesen empfiehlt sich zur Annahme und Besorgung der Subscription
E. S. Mittler.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei Wilhelm Gottlieb Korn erschienen und in Posen und Bromberg bei J. A. Munk zu haben:

Theoretisch praktische
G r a m m a t i k
der

Polnischen Sprache

mit
 Uebungsaufgaben, Gesprächen, Titulaturen und
 den zum Sprechen nöthigsten Wörtern
 von

Karl Pohl,

Lehrer der polnischen Sprache am königl. Friedrichs-

Gymnasium zu Breslau.

gr. 8. 347 S. Preis 25 Sgr. ungebunden.

Im wahren Sinn des Wortes ist diese Grammatik eine theoretisch-praktische, indem sie nicht nur jedem Lehrer ein zweckmäßiges Lehrgebäude dieser Sprache giebt, sondern auch Jedem der sich mit dem Selbststudium des Polnischen befaßt, dazu ein richtiger Wegweiser zum Erlernen seyn wird. Die langjährige Lehrübung des Herrn Verfassers hat denselben die Schwierigkeiten überwinden gelehrt, die sonst jedem Deutschen beim Studium dieser Sprache entgegen treten und die Erfahrung ihm gewiesen, eine, ganz den Zweck und das Bedürfniß erfüllende, Grammatik zu liefern. Den Regeln anpassende Uebungsstücke im Polnischen wie im Deutschen, erleichtern das Verstehen derselben und gewähren dem Lehrer eine große Erleichterung beim Unterrichte. Ein Anhang liefert eine Sammlung von Gesprächen, Titulaturen und den zum Sprechen nöthigsten Wörtern.

Bekanntmachung.

Niemand, unter keinerlei Vorwände, darf auf den Böden der Wohngebäude Getreide aufschütten oder sonst Lasten niederlegen, ohne vorher der Polizei davon Anzeige gemacht und die spezielle Erlaubniß hiezu von derselben erhalten zu haben.

Jeder dergleichen Contraventions-Fall wird mit 5 Rthlr. Strafe geahndet werden. Gleiche Strafe trifft denjenigen Hausbesitzer, auf dessen Boden leicht entzündbare Gegenstände, als Flachs, Stroh und dergl. mehr bei den vorzunehmenden Revisionen werden vorgefunden werden.

Posen den 27. März 1829.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unterm 16ten Juli 1826 ist von der Elisabeth Hoffmann gebornen Graieska zu Posen, witz der ihren Ehemann, den Dienstknecht Johann

Hoffmann, vormalig auch zu Posen, wegen bösslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt worden. Wir haben zum Versuch der Sühne, event. zur Instruktion einen Termin auf den 12ten Mai cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Eichowicz hier in unserm Instruktions-Zimmer anberaunt.

Es wird hiermit der Beklagte aufgefordert, zu diesem angeetzten Termine persönlich, oder falls er verhindert wird, durch einen gesetzlich zulässigen, mit Information versehenen Bevollmächtigten, wozu wir die Justiz-Commissarien v. Lukaszewicz und Maciejewski in Vorschlag bringen, zu erscheinen, widrigenfalls nach dem Antrage der Klägerin auf Trennung der Ehe und die Ehescheidungsstrafe gegen ihn erkannt werden wird.

Posen den 19. Januar 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Avertissement.

Das Königl. Landgericht hieselbst macht hierdurch bekannt, daß über das Vermögen der Handlung J. C. Müllers Erben zu Kölnichau per decretum vom heutigen Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet, und zugleich der offene Arrest verhängt worden ist. Es werden daher alle und jede, welche an die gedachte Gemeinschuldnerin etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Brieffschaften hinter sich haben, hiermit angewiesen, weder an die Handlung Müllers Erben, noch an irgend Jemand das mindeste zu verabsolgen, vielmehr dem Königl. Landgericht hieselbst solches sofort anzuzeigen, und die in Händen habenden Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositorium hieselbst abzuliefern, widrigenfalls und wenn dennoch irgend etwas bezahlt oder ausgeantwortet wird, dieses für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigeschrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder und Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, er noch außerdem aller seiner daran habenden Unterpfaunders und anderer Rechte für verlustig erklärt werden soll.

Grossen den 24. März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

(2te Beilage.)

Ediktal-Citation.

Alle diejenigen, welche an die durch den ehemalsigen Friedens-Gerichts-Hülfs-Exekutor Gottlieb Heimlich zu Rogasen bestellte Dienst-Kautions-Ansprüche zu haben glauben, werden hiermit zu dem zur Anmeldung und Beglaubigung derselben auf den 16ten Mai fut. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Hrn. Land-Gerichts-Referendarius v. Herzberg in unserm Partien-Zimmer angeordneten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit allen ihren Ansprüchen an die Kautions des pp. Heimlich präkludirt, die Kautions demselben zurückgegeben, und sie nur an die Person des Heimlich werden verwiesen werden.

Posen den 6. November 1828.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkaufe der, im Gnesener Kreise belegenen, zum Nachlasse des Andreas v. Twardowski gehörigen Herrschaft Dwieczki, bestehend:

- a) aus dem Dorfe Dwieczek und Mysleczin, welches auf 17,795 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf.,
 - b) aus dem Dorfe Strychowo und Neudorf, welches auf 17,179 Rthlr. 2 Sgr. 8 Pf.,
- nach der Revisionstaxe abgeschätzt worden, haben wir, auf den Antrag zweier Miterben einen neuen peremptorischen Termin auf

den 24sten Juli c.

vor dem Landgerichts-Rath Zentsch Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Hiebei werden folgende, ihrem Wohnorte nach unbekanntes Realgläubiger,

- a) die Erben der Petronella, geborne v. Rasnowska, verehelichte v. Twardowska,
- b) die Paul v. Grabinowelschen Erben,
- c) die Bogumila verehel. v. Miklaszewska, geborne v. Rozbicka,

d) die Johanna v. Loga, geborne v. Rozbicka,

e) die Marianna v. Rozbicka,

f) die Albrecht v. Rozbickischen Erben,

zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach erfolgter Zahlung des Kaufgeldes die Löschung der eingetragenen Forderungen, und zwar der leer ausgehenden, ohne daß es die Produktion der diesfälligen Hypotheken-Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Gnesen den 19. März 1829.

Rdnigl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Termine den 13. April d. J. Vormittags um 9 Uhr werde ich vor dem Locale des hiesigen Rdniglichen Friedens-Gerichts eine bedeutende Quantität Ochsen, Kühe, Kälber, Schwarzvieh, und Schafe, so wie auch mehrere Pferde, zu Gunsten der hiesigen Gebühren- und Deposital-Kasse, Behufß Befriedigung der gestohlenen Kassen-Gelder meistbietend verkaufen, und lade Kauflustige und Zahlungsfähige hiezu ein.

Dstrow den 6. April 1829.

Rdnigl. Friedens-Gerichts-Actuarius

W e i g e r t.

Wein-Auktion.

Wasserstraße No. 163. im Keller, sollen, im Auftrage eines auswärtigen Handlungs-Hauses eine Parthie Franz-, Roth-, Malaga- und Rheinweine in Flaschen und Gebinden, ferner acht Kisten achte Havannah-Zigarren

Dienstag als den 14. April c. und in den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, gegen sofortige Zahlung verauktionsirt werden durch

den Auktions-Commissarius
A h l g r e e n.

Im Auftrage der Erben des am 24. v. M. verstorbenen inactiven Hauptmanns Johann E. Hoffmann, fordern wir alle diejenigen auf, welche noch an den Verstorbenen Zahlungen zu leisten oder Forderungen zu berichtigen haben, sich bei den Unterschriebenen recht bald zu melden.

Posen den 7. April 1829.

von Herzberg.

Carl Wilhelm Pusch, Kaufm.

Fein Fein

Varinas-Canaster à 20 Sgr. d. Pfd.

Unter dieser Benennung ist es mir, nach vieler Mühe, endlich gelungen, einen Tabak anzufertigen, der, aus den feinsten Canaster-Blättern bereitet, den herrlichen Geruch des ältesten Rollen-Varinas-Canasters mit einer Leichtigkeit verbindet, die diesem abgeht, ihm deshalb auch, was Bequemlichkeit und Gefährlosigkeit für starke Tabak-Raucher anbelangt, unbedingt vorzuziehen ist. Wenn er nun, bei diesen wesentlichen Vorzügen, kaum die Hälfte, nur 20 Sgr. pro lb kostet, zu welchem Fabrikpreise sich vorläufig die Herren

E. W. Pusch und

E. A. Helmuth

dort bereit erklärt haben, ihn immer zu verkaufen, so glaubte ich es schon wagen zu dürfen, ihn auch den Herren Tabak-Rauchern Posens als etwas Ausgezeichnetes zu empfehlen. Auch in Bezug auf meinen

Canaster Litt. F. à 12 Sgr.,

der übrigens in Posen schon rühmlichst bekannt und bei allen der Herren Kaufleute zu finden ist, darf ich bei dieser Gelegenheit wohl bemerken, wie ich mein unablässiges Bestreben zur fortschreitenden Vervollkommnung meiner Fabrikate jetzt bei diesem ganz besonders gelungen glaube.

Berlin im April 1829.

J. W. Kohlmeß,

Rauch- und Schnupftabak-Fabrikant.

Handlungs = Anzeige

Noch einen und den letzten Transport extraschöner frischer Aустern hat mit letzter Post erhalten
C. F. Gumprecht.

Bei der Versicherung, daß ein hochverehrtes Publicum bei mir die prompteste Bedienung in jeder Beziehung finden, und im Wiederholungsfalle durch fernere Aufträge mich würdigen wird, verbinde ich die ergebenste Anzeige, wie von Ostern d. J. ab, die in dem Hause des Hrn. Bäckermeister Krug — Breslauer Straße 255 drei Treppen hoch belegene Wohnung ich bezogen habe.

Schimanäki,
Damenkleider Verfertiger.

Bei Marcus Goldstein auf der Commenderie im Wirthshause sind zu verkaufen aus der Danziger Niederung 10 reichmelkende Kühe nebst 1 Stamm Ochsen. Posen den 10. April 1829.

Börse von Berlin.

Den 6. April 1829.	Zins-Fuß.	Preufs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	104	103 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103 $\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	93 $\frac{1}{4}$	93
Neum. Inter. Scheine dto.	4	93 $\frac{1}{2}$	93
Berliner Stadt - Obligationen	5	100 $\frac{1}{2}$	99
dito dito	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{7}{8}$
Königsberger dito	4	93 $\frac{3}{4}$	93 $\frac{1}{2}$
Elbinger dito	5	100 $\frac{1}{8}$	100
Danz. dito v. in T.	—	36	35 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	96	—
dito dito B.	4	94 $\frac{7}{8}$	94 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	95 $\frac{1}{2}$	95
Pommersche dito	4	104	—
Kur- und Neumärkische dito	4	104 $\frac{5}{8}$	104 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	106 $\frac{1}{2}$	106
Pommersche Domainen dito	5	107 $\frac{1}{4}$	107
Märkische dito	5	107 $\frac{1}{2}$	107
Ostpreussische dito	5	106 $\frac{1}{4}$	—
Rückstands-Coupons der Kurmark	—	61 $\frac{1}{2}$	—
dito dito der Neumark	—	61 $\frac{1}{2}$	—
Zinnscheine der Kurmark	—	62 $\frac{1}{4}$	61 $\frac{7}{8}$
dito der Neumark	—	62 $\frac{1}{4}$	61 $\frac{7}{8}$
Holl. vollw. Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichs'd'or	—	13 $\frac{1}{4}$	12 $\frac{1}{2}$
Posen den 10. April 1829.			
Posener Stadt - Obligationen	4	93	92 $\frac{1}{2}$